Der Krieg im Dunkeln.

Kampf mit allen Mitteln.

Der Marschtritt der Reichsbanner-Bataillone dröhnt durch Deutschlands Gaue, hundertfach verstärkt durch das Echo bei Freunden und Gegnern. Von Tag zu Tag wird auch die Gegenwirkung stärker, keine Lüge ist zu groß, keine Verleumdung zu niedrig — wenn nur der verhaßten schwarzrotgoldenen Bewegung Abbruch getan werden kann. Freilich, offen wagen sich die Gegner nicht zu stellen. Im Dunkel der „vertraulichen Rundschreiben" und im Schutze der Immunität des Abgeordneten wird die Lügen- und Verleumdungskampagne organisiert, wobei eine verlotterte Presse eifrige Dienste leistet.

Neben diesem Kampfe mit Rundschreiben, Flugblättern, worin sich Schufterle Stahlhelm besonders hervortut, Zeitungsartikeln, Handzetteln und Plakaten wird ein andrer gegen einzelne Persönlichkeiten geführt. An dem alten General v. Deimling soll offenbar ein Exempel statuiert werden, das vor allem auf ehemalige Offiziere abschreckend wirken soll. Wie im Dunkeln gearbeitet wird, lehrt uns das Wirken des „Ehrengerichts" in Ostpreußen.

Aus den Rundschreiben spricht die helle Angst vor dem mächtigen Auftreten des Reichsbanners. Es ist aber aus ihnen auch zu ersehen, daß ernstlich die Spitzelabwehr organisiert werden muß. Die Gegner legen es auf gewaltsame Zusammenstöße an und Spitzel leisten ausgezeichnete Dienste, wenn es sich um die Zuschiebung der Schuld handelt.

In der Abwehr der Lügen und Verleumdungen sind mit Hilfe von Berichtigungen und Aufklärung in der uns freundlich gesinnten Presse durchschlagende Erfolge nicht zu erzielen. Es ist auch noch sehr zweifelhaft, ob z. B. der deutschnationale Abg. Geisler auf den Offenen Brief von Otto Hörsing reagieren wird. Er hat zwar mitteilen lassen, er werde Hösing verklagen, es glaubt aber niemand, daß er sich stellen wird. Da wird nichts übrigbleiben, als zu recht drastischen Mitteln zu greifen, um jedem Gegner des Reichsbanners klarzumachen, daß er nicht ungestraft verleumden darf. Den Krieg im Dunkeln werden wir nur gewinnen, wenn wir unsre Gegner ins Licht der Oeffentlichkeit zwingen.

Die beste Antwort auf alle Angriffe ist und bleibt aber die erhöhte Werbetätigkeit für das Reichsbanner, der verdoppelte Eifer im Ausbau der innern Organisation.

*

Achtung, Spitzel!

Zu den schwarzweißroten Bürgerkriegsorganisationen gehört die in Bayern heimische „Reichsflagge". Gründer und Führer ist Hauptmann Heiß. Was von der „Reichsflagge" zu halten ist, geht zur Genüge aus einem Rundschreiben der Landesleitung (L. L.) (Nr. 19 vom 26. September 1924) hervor, in dem es heißt:

An alle Kreisleitungen, Abschnitte, Unterabschnitte und Bezirksgruppen.

1. Aus vielen Bezirken einlaufende Meldungen wie auch persönliche Beobachtungen bestätigen das überraschend schnelle Anwachsen und organisierte Auftreten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Ganz besonders auffallend ist hierbei, daß durch geschickte Reklame das Reichsbanner auch in rein ländlichen Bezirken festen Fuß fassen konnte. Die L. L. möchte die dadurch bedingten Gefahren für unsre Bewegung weder über- noch unterschätzen. Es steht fest, daß nicht reine republikanische Begeisterung diese an sich so verschiedenartigen Elemente im Reichsbanner zusammengeführt hat. Ehrgeiz und politische Machtgelüste werden bei der Führerschaft etwa die gleiche Rolle spielen, wie bei der Masse die Aussicht auf billige oder kostenlose Bekleidung und Ausrüstung. Anderseits darf aber auch nicht übersehen werden, daß eine ganze Reihe von Leuten, angewidert durch den ewigen Streit im vaterländischen Lager und durch die fortwährenden Absplitterungen sich von uns abwenden und das Heil nunmehr im republikanischen Lager suchen.

Auf alle Fälle ergibt sich aus der ganzen Sachlage für uns die ernste Verpflichtung, erneut eine erhöhte Aufklärungs- und Werbetätigkeit zu entfalten. Die L. L. allein kann diese Arbeit nicht bewältigen. Nur dort, wo Führer und Unterführer mit ganzem Herzen für Wege und Ziele der Reichsflagge eintreten, werden auch innerhalb der Mannschaften frischer Reichsflaggengeist und Dienstfreudigkeit ungebrochen weiterbestehen und alle Hemmungen überwinden.

2. Auf die sorgfältige systematische Ueberwachung des innern Feindes muß nachdrücklich hingewiesen werden. Da der innere Feind in vielfachem Gegensatz zur vaterländischen Bewegung weniger laut und unvorsichtig zu arbeiten gewohnt ist, wird es schwer werden, wirklich zuverlässige Angaben über Namen der Führer, Stärke und Zusammensetzung der Gruppen, Tätigkeit, Bewaffnung, Depots usw. zu erfahren. Die dem bloßen Zufall überlassene gelegentliche Beobachtung allein wird auf keinen Fall ausreichen. Hier muß also wiederum ein systematischer Erkundungs- und Ueberwachungsdienst organisiert werden.

In dem Rundschreiben war nicht nur vom Reichsbanner die Rede, sondern auch von andern Dingen, wie sich aus folgenden Fragen der „Fränkischen Tagespost", die das Rundschreiben besitzt, ergibt:

Sind diesen Amtsstellen die letzten Rundschreiben der Reichsflagge bekannt?

Weiß etwa die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth Bescheid über das Rundschreiben Nr. 19 vom 26. September 1924?

Wenn ja, was denkt sie zu den Punkten 5 und 6 dieses Rundschreibens, die wir aus naheliegenden Gründen nicht veröffentlichen wollen?

Die bayrische Polizei mag tun und lassen was sie will, ihre verantwortlichen Leiter sollen das mit ihrem Gewissen abmachen. Unsre bayrischen Kameraden bedürfen gewiß keiner Mahnung, die Folgerungen aus dem Rundschreiben zu ziehen und auf die Spitzelabwehr bedacht zu sein.

*

Ein alter Bekannter.

Im übrigen ist Hauptmann Heiß ein guter alter Bekannter, der gut charakterisiert ist in folgendem Briefe, der unter den Akten des im Kapp-Putsch erschlagenen Hauptmanns Berthold, einer der Kapp-Putsch-Organisatoren, gefunden wurde:

Fürth, den 24. Januar 1920.

Hochverehrter Herr Hauptmann!

Aus Berichten des Herrn Leutnant Mayr wird Herr Hauptmann bereits erfahren haben, daß ich in Nordbayern wieder an der Arbeit bin. Nürnberg-Fürth als Zentrale habe ich in erster Linie in Angriff genommen. Heute bin ich so weit, daß ich Herrn Hauptmann den ersten Bericht über die erfolgreiche Tätigkeit senden kann.

„Nürnberg-Fürth ist unser", das kann ich mit ruhigem Gewissen sagen.

Mein erster Gang, als ich am Montag abend Herrn Mayr verlassen hatte, war am Dienstag morgen zur Reichswehrbrigade 24 selbst. Denn hat man erst den Kopf, dann ist auch der Rumpf ungefährlich.

Ich hoffte hier um so leichtere Arbeit zu haben, als ich Herrn Hauptmann Baumann, Ia bei der Brigade 24, als meinen ehemaligen Batteriekommandeur und Führer der ehemaligen Feldfliegerabteilung 293, der ich ebenfalls lange angehörte, persönlich kenne. Hauptmann Baumann ist ein Mann von unzweifelhafter Gesinnung, jedoch — ich hätte mir das selbst sagen können — ein cunctator. Er ist ein Generalstäbler. Erst nach langem Bedenken und mehrfachen langwierigen Unterredungen schloß er sich dem Bunde an. Einen Kameraden, der gleich ganz bei der Sache war und sich unbedenklich anschloß, fand ich in Leutnant Kohler, Ordonnanzoffizier bei IIb, einem ehemaligen Regimentskameraden. Um so leichtere Arbeit hatte ich jetzt. Beide Männer verwiesen mich an Herrn Hauptmann Heiß, Kommandeur der Reichswehrtruppen Nürnberg-Fürth. Hauptmann Heiß ist ein verhältnismäßig junger Offizier von impulsiver Natur, aber er ist in Nürnberg-Fürth der Mann. Wohl der bestgehaßte bei der USP., die sich seinetwegen mit Beschwerden sogar schon bis an Noske wandte. Um so beliebter aber bei der Truppe und bei der Bürgerschaft. Als ich bei diesem Manne gestern vormittag vorsprach und ihm sagte, ich käme von der E. S., da waren seine ersten Worte, die er voller Erregung hervorstieß, die: „Sagen Sie's gleich heraus: Monarchie! Mein Bataillon steht bereit. Wann soll's losgeh'n?" Ich erklärte ihm alles und er war rückhaltlos von der Sache. Er wollte als Vertreter in Nürnberg die Organisation selbst in die Hand nehmen, da er in den weitesten Kreisen gut bekannt ist. Ich solle mit ihm nur in steter Verbindung bleiben. Auch sei es ihm ein leichtes, in finanzieller Hinsicht zu werben. Für 20 000 bis 30 000 Mark garantiere er.*) . . . .

Mir wurde schon verschiedentlich die Frage gestellt, ob auch Herr Oberstleutnant Herrgott von der Sache sei; denn in fast allen einflußreichen Stellen sitzen ehemalige Epp-Offiziere, die scheinbar auf Herrgott schwören. Auch Hauptmann Heiß schwärmt für diesen Mann. Mir ist offiziell nichts davon bekannt; doch habe ich in solchen Fällen diplomatische Notlügen begangen. Ich möchte aber doch raten, wenn es nicht bereits der Fall ist, diesen Mann uns zu sichern, da er uns von ungeheurem Vorteil sein kann.

Ich habe nur den einen Wunsch: die eiserne Schar vivat, crescat, floreat! Zum Nutzen und Frommen unsers armen Volkes! gez.: Fritz Hager, Leutnant.

Ein Putschveteran also ist der Hauptmann Heiß und im Spitzeln und Konspirieren ist er wohl bewandert.

*) Gleich 2500—3200 Goldmark.

*

Hilfe, Hilfe, Hilfe!

Einige Tage nach der Veröffentlichung des Reichsflaggen-Rundschreibens brachte die „Fränkische Tagespost" in Nürnberg folgendes Rundschreiben zum Abdruck:

Nationalverband deutscher Offiziere. — Nürnberg, Datum des Poststempels 1924.

Deutschen Gruß zuvor!

Der vaterländischen schwarzweißroten Bewegung ist durch die von Regierungsstellen begünstigte, durch internationale politische Parteien und Gewerkschaften aufgezogene, von jüdischen Kreisen finanzierte schwarzrotgoldene Bewegung ein Gegner entstanden, dem bei der derzeitigen Zersplitterung der vaterländischen Verbände ein wirksames Gegengewicht nicht entgegengestellt werden kann. Wenn auch die zahlenmäßige Stärke des Reichsbanners — angeblich über eine Million Mitglieder — in Anbetracht seiner Zusammensetzung uns nicht schrecken kann, so darf doch nicht verkannt werden, daß die angewandten Mittel, wie die fälschliche Zurückführung der Farben Schwarzrotgold auf die vaterländische Bewegung vom Jahre 1848, das Tragen von Kriegsauszeichnungen und die damit in betrügerischer Absicht zur Schau getragene, angeblich nationale Einstellung, geeignet ist, vaterländisch Gesinnte irreführend zu beeinflussen. Es muß deshalb unserm Volke gezeigt werden, daß die Reichsbannerleute die Verräter von 1918 sind, daß sie diejenigen sind, die unsern Frontkämpfern die Auszeichnungen abgerissen haben, die sie heute selbst wieder tragen wollen, und daß sie diejenigen sind, die durch feigen Verrat das Blutopfer unsrer Toten zunichte gemacht haben. Auf der andern Seite muß unserm Volke auch gezeigt werden, daß die schwarzweißrote Bewegung diejenigen umfaßt, die im Geiste von 1848 die Einigung aller deutschen Stämme erstreben, die das, was die Verräter von 1918 zerstören, in Bismarckschem Geiste wieder aufbauen und ein freies, von allen fremdländischen Einflüssen befreites Deutsches Reich wieder erkämpfen wollen.

Um dies erreichen zu können, muß die bedauerliche Zersplitterung aufhören und ein Zusammenschluß aller auf das eine große Ziel der Befreiung gerichteten Vereine und Verbände unter Ausschluß jeder Parteipolitik erreicht werden.

Der Nationalverband deutscher Offiziere betrachtet es als seine Ehrenpflicht, diesen Zusammenschluß, der bereits in andern Städten unter der gemeinsamen Flagge Schwarzweißrot erreicht ist, nunmehr auch in Nürnberg zu verwirklichen. Wir richten deshalb an Sie die dringende Bitte, zu dieser Einigung — selbstverständlich unter Wahrung der eignen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, sowie unter Achtung der Wege, wenn sie auch noch so verschieden sein mögen — die Hand zu bieten.

Zu diesem Zwecke bitten wir Sie, bevollmächtigte Herren zu einer gemeinsamen Besprechung am Mittwoch den 15. Oktober 1924, abends 8 Uhr, im Hotel St. Sebald, Tafelhofstraße, zu entsenden und die Namen der Bevollmächtigten bis zum 10. Oktober an uns unter der Adresse:

Rechtsanwalt Dr. Mayer, Nürnberg, Färberstraße 3,

einzusenden. Falls Sie wider Erwarten nicht geneigt sein sollten, unserm Rufe Folge zu leisten, so bitten wir auch dieses unter vorgenannter Adresse uns gütigst mitteilen zu wollen.

Als Ziel unsers Zusammengehens betrachten wir die geschlossene Vertretung der allen vaterländischen Verbänden gemeinsamen Bestrebungen wie:

Bekämpfung des Versailler Vertrags,
Wehrhaftmachung des deutschen Volkes,
Ueberbrückung der Klassengegensätze,

Wiedereinführung der alten Reichsfarben, und damit Kampf gegen Schwarzrotgold.

Zur Bekundung nach außen halten wir auch ein gemeinsames Auftreten bei allen öffentlichen Veranstaltungen vaterländischer Art für unerläßlich.

Für den
Nationalverband deutscher Offiziere, Ortsgruppe Nürnberg,
gez. Schleip. gez. Schlag. gez. Dr. Mayer.
gez. Martens.

N. B. Wir richten gleichzeitig die höfliche Bitte an Sie, falls im umstehenden Verteiler ein gleichgesinnter Verband übersehen sein sollte, uns die Anschrift bis 10. Oktober mitzuteilen.

Dieser „Verteiler", d. h. die Liste der Verbände, an die das Rundschreiben versandt wurde, ist interessanter als das Schreiben selbst. Es werden aufgeführt:

Altreichsflagge
Bayern und Reich,
Bund der Aufrechten,
Bildungsverein Luitpoldhain,
Bund Blücher,
Bayrischer Kriegerbund,
Deutscher Offiziersbund,
Deutsche Wacht,
Deutschnationaler Jugendbund 1,
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband,
Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund,
Gesellschaft der Offiziere des Beurlaubtenstandes,
Industrie- und Kulturverein,
Jungdeutscher Orden,
Jung-Bismarckbund,
Kartell Wiking,
Marineverein Treue,
Männergesangverein St. Peter,
Männerwanderbund Franken,
Offiziersvereinigung 14. Infanterie-Regiment,
Offiziersvereinigung 19. Infanterie-Regiment,
Offiziersvereinigung 1. Chevauleger-Regiment,
Offiziersvereinigung 8. Feldartillerie-Regiment,
Reichsadler,
Reichsflagge,
Reichsoffiziersbund,
Stahlhelmbund der Frontsoldaten,
Verein für das Deutschtum im Ausland,
Verein ehemaliger Angehöriger der Fliegertruppen Nürnberg-Fürth,
Vereinigung alter Burschenschafter,
Verein ehemal. Angehöriger Kösener S. C.,
Verein ehemaliger Angehöriger der schweren Artillerie,
Hauptschützengesellschaft Nürnberg,
Turnverein 1846.

Schützenverein, Turner, Burschenschafter, Bildungsverein und Männergesangverein — wenn die zusammen mit dem Nationalverband zwar nicht den Weltkrieg gewinnen konnten, so doch bestimmt den gegen das Reichsbanner. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler in die Handgeldkasse!

N. B. Der „Nationalverband deutscher Offiziere" steht auf der Stufe jener Verbände, die in dem Verleumder Geisler ihren geistigen Führer sehen. Der ganze Verband und seine meisten Ortsgruppen sind Gründungen mißvergnügter Größen, die in der größten deutschen Offiziersvereinigung, dem Deutschen Offiziersbund, nicht auf ihre Rechnung kamen und die schärfere (Hakenkreuz-) Tonart vertreten. —

*

Der Geisler-Prinz.

Als junger Mann des Verleumders Geisler arbeitet der Prinz zu Lippe Friedrich Wilhelm. Von ihm unterzeichnet versenden die Vereinigten vaterländischen Verbände folgendes Rundschreiben:

An die Freunde der vaterländischen Bewegung!

Hiermit überreichen wir Ihnen ein Flugblatt „Schwarzrotgold gegen Schwarzweißrot" als Ergänzung zu unsrer Broschüre gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und den politischen und gewerkschaftlichen Landesverrat. Das Flugblatt ist, wie bereits an mehreren Stellen festgestellt wurde, von größter Wirkung.

Wir bitten es in größern Massen von uns zu beziehen und zu verbreiten. Der Preis beträgt 1 Pfennig das Stück; bei Abnahme von 10 000 Stück 20 Prozent Rabatt.

In Erwartung Ihrer Bestellung zeichnen wir mit deutschem Gruß

Vereinigte vaterländische Verbände Deutschlands.
I. A.: Friedrich Wilhelm Prinz zu Lippe.

Alle Achtung! Der Prinz schreibt Geschäftsbriefe wie noch nicht einmal ein jüdischer Kommis. Warum auch nicht; der eine handelt mit grüner Seife und der andre mit „vaterländischer Gesinnung". Als Verfasser des ergänzenden Verleumderflugblatts zeichnet „Heinz Schütz, Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände, Frankfurt a. M.". Er sowohl als der Prinz zu Lippe mögen in dem Offenen Brief Otto Hörsings nachlesen, was wir von ihnen halten.

*

Das „Ehrengericht".

Im Preußischen Landtag gab es vor kurzem eine Debatte über Ehrengerichte, wobei der preußische Innenminister Severing sich gegen die Absicht einer Polizeioffizier-Organisation aussprach, Ehrengerichte für Polizeioffiziere zu schaffen. Welchen Unfug solche Art Ehrengerichte anrichten und wie gemeingefährlich sich ihre Tätigkeit auswirken kann, ergibt sich aus folgenden Schreiben:

Einschreiben!

Heimatbund. Katzborn, den 5. April 1924.
Kreisleiter.

Herrn Rittergutsbesitzer Karol Gutzeit
Klein-Gnie.

Da Sie durch Ihr Verhalten seit der Revolution dauernd unsre Arbeit am nationalen Wiederaufbau des Vaterlandes untergraben, hat der Ehrenrat des Heimatbundes und der ihm angeschlossenen Organisationen einstimmig Ihren

Ausschluß aus der Gemeinschaft vaterländisch gesinnter Männer

beschlossen.

Der Spruch ist zur endgültigen Bestätigung an die Provinzialstelle weitergeleitet worden. gez.: v. Platen.

Abschrift!

Königsberg (Pr.), den 20. Mai 1924.

Der Ehrenrat des Kreises Gerdauen, vertreten durch die Herren v. Platen (Katzborn), Bankvorsteher Müller (Gerdauen), Edler v. Graeve (Kurkenfeld), Bundt (Neuhof Momehnen) und Karl Scheffler (Wesselowen), hat gegen den Rittergutsbesitzer Karol Gutzeit (Kl.-Gnie) auf Ausschluß aus der Gemeinschaft vaterländisch gesinnter Männer erkannt. Dieser Spruch des Kreis-Ehrenrats ist durch die Bestätigung des Provinzial-Ehrenrats, vertreten durch die Herren Landeshauptmann v. Brünneck, Exzellenz v. Berg (Markienen), v. Perbandt (Langendorf), Strübh (Worlak), Graf zu Eulenburg (Gallingen) und Major a. D. Fletscher rechtskräftig geworden.

Für die Provinzial-Ehrengerichtsstelle:
Der Landeshauptmann.
gez.: v. Brünneck.

An den
Kriegerverein Hochlindenberg-Kl.-Gnie
Kreis Gerdauen.

Der Rittergutsbesitzer Gutzeit, gegen den sich dieser Bannstrahl richtet, ist politisch in keiner Weise hervorgetreten. Er hat sich lediglich geweigert, Terrorakte, die von seinen Standesgenossen gegenüber der Arbeiterschaft beschlossen wurden, durchführen zu helfen. Er steht außerdem in dringendem Verdacht, ein Mann zu sein, der keine Putschabsichten gegen die Republik hegt und gesonnen ist, mit dem neuen Staat ehrlich und anständig auszukommen.

Die Fahne von Greetsiel.

Eine Fahnenweihe besonderer Art fand in dem kleinen Orte Greetsiel (Landkreis Emden) statt. Dort haben sich wie überall in Ostfriesland die Republikaner im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zusammengeschlossen. Der jungen Ortsgruppe übergab der Pfarrer des Ortes zu treuen Händen eine Fahne von 1848, die folgende Inschrift trägt: „Der Bürgerwehr von den Frauen und Jungfrauen zu Greetsyl 1848". Diese Fahne wehte, nach den Angaben des Pastors, bei seinem Einzug in die Gemeinde vor 40 Jahren auf dem Pfarrhause.

Unsre Greetsieler Kameraden haben die Uebernahme der alten Fahne zu dem Mittelpunkt einer republikanischen Feier gemacht, die weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus Beachtung gefunden hat. Sie gaben damit ein schönes Beispiel dafür, wie man in den alten Symbolen die demokratischen Kämpfer von 1848 ehrt.

Die Greetsieler Fahne ist nicht die einzige, die aus den Sturmtagen von 1848 uns erhalten blieb. Bei der Verfassungsfeier in Weimar führten die Kameraden aus Eisenberg eine Fahne von 1848 mit und bei der Feier in Magdeburg waren drei historische Fahnen zu sehen und wohl noch in einigen andern Orten.

Wir wünschen, daß allerorts nachgeforscht wird, wo Fahnen und andre Erinnerungsstücke aus der Zeit von 1848 vorhanden sind, und wo sich eine Möglichkeit bietet, muß versucht werden, sie in den Besitz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, dem geistigen Erben der Bewegung von 1848, zu bringen. Wo das gelingt, ist dem Beispiel der feierlichen Uebernahme der 48er Fahne durch unsre Greetsieler Kameraden nachzueifern —

Aus den Gauen

Unna (Westf.) Am 4. und 5. Oktober beging die hiesige Ortsgruppe ihre Bannerweihe. Bereits in den Nachmittagsstunden des Sonnabends begann der Anmarsch der auswärtigen Kameradschaften. Abends fand ein imposanter Fackelzug statt, wie ihn Unna selten gesehen hat. Am Sonntag ging vor Tausenden von Menschen der Weiheakt am Neumarkt vonstatten. Polizeipräsident Krüger (Magdeburg) hielt die mit stürmischem Beifall aufgenommene Weiherede. An dem folgenden Umzug nahmen etwa 6000 Kameraden teil. Auf dem Festplatze brachte Abg. Höpker (Aschoff) ein dreifaches Hoch auf die Republik aus. Konzert, turnerische Vorführungen und ein Tänzchen beschlossen die Veranstaltung, die als ein Gewinn für die republikanische Idee gebucht werden kann. —

Göttingen. Unter starker Beteiligung zahlreicher auswärtiger Ortsgruppen aus Kassel, Hannoversch-Münden, Nordheim und andern Orten Südhannovers fand hier die Bannerweihe des Göttinger Reichsbanners, verbunden mit einem großen Republikanischen Tage statt. Ganz Göttingen stand im Zeichen von Schwarzrotgold. Der eigentlichen Bannerweihe voraus ging ein großer Festzug mit mehreren Musikkapellen und einer Unmenge schwarzrotgoldenen Fahnen, durch die von vielen Tausenden von Zuschauern besetzten Straßen der Stadt. Die große Ordnung und Disziplin im Zuge fand allgemeine Anerkennung. Die Festrede hielt von der Rampe des Göttinger Rathauses Kamerad Dr. Baerensprung (Magdeburg). Der Führer der Ortsgruppe Göttingen übernahm das Banner mit dem Gelöbnis, für die Republik zu kämpfen und zu sterben. Der Tag verlief ohne Störung. —

Braunschweig. Eine republikanische Kundgebung von imponierender Wirkung veranstaltete kürzlich die Weserstadt Bodenwerder. Tausende von Reichsbannerkameraden waren aus der Umgebung zur Stelle. Aus Hannover, Pyrmont, Hameln usw. waren die Teilnehmer in einer sehr großen Anzahl festlich geschmückter Lastautos herangekommen. Die Orte Bodenwerder und Kemnade bildeten ein Meer von Schwarzrotgold, von Tannengrün und Blumen. Die Bevölkerung nahm begeisterte Anteilnahme. Der sächsische Polizeioberst Dr. Schützinger sprach für die gefallenen Krieger, Landtagsabg. Volkland (Braunschweig) hielt die Festrede. Bei Einbruch der Dunkelheit durchzog ein fast endloser Fackelzug mit vielen Musikkapellen nochmals die Festorte.

Hamburg. Die Kameradschaft der Polizeibeamten Hamburgs des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt in Gegenwart des Polizeiobersten Damen, des Polizeioberstleutnants Friedrich und einer Anzahl andrer Polizeioffiziere ihre Gründungsversammlung ab. Der 500 Personen fassende Saal war lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Es ist zu begrüßen, daß der Reichsbannergedanke auch innerhalb der republikanischen Polizeibeamtenschaft Fuß gefaßt hat. —

Schwerin. Am 28. September fand aus Anlaß der Bannerweihe der Ortsgruppe Schwerin des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein republikanischer Tag in Schwerin statt. Mit der Bahn und in Autozügen waren etwa 3500 Mann vom Reichsbanner aus ganz Mecklenburg zusammengekommen. Den militärischen Aufmarsch der Reichsbannerleute leitete Polizeioberst a. D. Lange. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Bannerweihe und ein Umzug durch die Stadt. Bei der Bannereihe sprach der demokratische Landtagsabgeordnete Studienrat Möller (Rostock), Polizeipräsident a. D. Krüger aus Magdeburg und der frühere thüringische Staatsminister Frhr. v. Brandenstein. Möller weihte das Banner der Schweriner Gruppe, Krüger überbrachte die Grüße der Bundesleitung und teilte mit, daß in den letzten Tagen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold die dritte Million an eingeschriebenen Mitgliedern überschritten habe. An dem Umzug beteiligten sich in tadellosem Aufmarsch fast alle Ortsgruppen Mecklenburgs mit über 30 Fahnen. Die Veranstaltung fand in völliger Ruhe statt. Bemerkenswert ist nur, daß eine schwarzrotgoldene Fahne in den Morgenstunden heimlich heruntergerissen wurde. —

Braunfels. Auch in kleinern Städten gewinnt das Reichsbanner immer mehr an Boden. So fand hier kürzlich eine imposante Tagung statt, die auch aus der Umgebung, namentlich aus Wetzlar und Weilburg, stark besucht war. Auch in Reutlingen wurde eine Ortsgruppe gegründet. Die bei dieser Gelegenheit erschienenen Nationalsozialisten, die die Versammlung zu stören gedachten, verhielten sich unter dem Eindruck des machtvollen Bekenntnisses zur Republik still. —

Weinheim. Zu einer bedeutenden republikanischen Kundgebung gestaltete sich die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Weinheim des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Auf Grund eines mit großem Beifall aufgenommenen Referats von Dr. jur. Karl Frank (Heidelberg) traten sofort 125 Anwesende der neuen Ortsgruppe bei, die inzwischen weiter gewachsen ist. —

Buckow (Märk. Schweiz). Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung fand hier ein Republikanischer Tag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Außer andern Ortsgruppen des Gaues Brandenburg nahmen zahlreiche Berliner Kameraden an der Veranstaltung teil. Vor den auf dem Marktplatz aufmarschierten Kameraden sprach Kamerad Küter namens der Gauleitung. Er ermahnte, im Sinn und Geiste der Vorkämpfer eines Großdeutschland für eine wahre demokratische und großdeutsche Republik weiterzuarbeiten und warnte die Reaktion vor einer Wiederholung der Attentate auf Republikaner, die alsbald tatkräftige und rücksichtslose Maßnahmen des Reichsbanners auslösen würden. Nach einem begeistert aufgenommenen „Frei Heil" auf die demokratische deutsche Republik erfolgte der Marsch durch die Stadt. Unter dem Geleit der Buckower Kameradschaft und reger Beteiligung der Buckower Einwohner wurden die Auswärtigen zur Bahn gebracht.

Stendal. Stendal, die Hauptstadt der Altmark, stand am 28. September im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold. Der Flaggenschmuck der Häuser war zwar recht spärlich, doch beherrschten die republikanischen Farben das Straßenbild vollkommen. Nach einem Kommers am Sonnabend abend, bei dem Kamerad Treumann die Festansprache unter der Losung „Fahne hoch, deutsche Republik!" hielt, marschierte am Sonntag vormittag eine starke Abordnung nach dem Ehrenfriedhof, wo Kamerad Brandenburg einen Kranz niederlegte. Der Weiheakt fand nachmittags auf dem Mönchskirchhof statt. Das Rednerpult zierte ein schwarzrotgoldenes Tuch, das 1848 die Frankfurter Paulskirche geziert hatte. Unter den zahlreichen Fahnen befand sich die altehrwürdige 48er Bürgerwehrfahne. Die Weiherede hielt der Gauvorsitzende Röber (Magdeburg), während Kamerad Brandenburg als Vertreter des Bundesvorstandes sprach und die gefallenen Kameraden ehrte. Währenddem intonierte die Kapelle das „Lied „Ich hatt' einen Kameraden", außerdem wurde am Kriegerdenkmal ein Kranz für den unbekannten Soldaten des Weltkriegs niedergelegt. Anschließend fand der Umzug statt, der in seiner straffen Durchführung großen Eindruck machte.

Mitteilungen des Bundesvorstandes

In den Bundesvorstand gewählt und eingetreten ist:

Kamerad Dominikus Hatzelmann (Ztr.), Sekretär der christlichen Gewerkschaften.

*

In den Reichsausschuß eingetreten ist:

Graf Harry Keßler, Weimar.
Walter Kolb, Referendar, Bonn, Bevollmächtigter der republikanischen Studentenschaft Deutschlands und Deutschösterreichs.

*

Anschrift des Bundesvorstandes:

Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Magdeburg, Postschließfach 17.

Geschäftsführung: Dr. Bärensprung und J. Kunzemann, Magdeburg, Mittelstraße 7, Telephon Nr. 9778.

Telegrammadresse: Reichsbanner Magdeburg.

Geldsendungen: Postscheckkonto Magdeburg Nr. 16360.

Redaktion und Verlag „Das Reichsbanner", Magdeburg, Gr. Münzstraße 3, Postscheckkonto Magdeburg 122, Tel. 96.

Anzeigenannahme und -verwaltung: Magdeburg, Breiter Weg 168. Postscheckkonto Magdeburg Nr. 2625, Telephon Nr. 7629 und 521.

Einkaufszentrale: Magdeburg, Jakobstraße 49. Postscheckkonto Magdeburg Nr. 16442, Telephon Nr. 3604.

*

Anschriften an die Gaue:

Gau **Ostpreußen:** Hermann Stark, **Königsberg,** Hoffmannstr. 12.
Gau **Pommern:** H. Morgenroth, **Stettin,** Alleestr. 13.
Gau **Brandenburg-Berlin:** Fritz Koch, **Berlin S 14,** Sebastianstraße 37/38.
Gau **Niederschlesien:** Walter Thrun, **Görlitz,** Luisenstr. 8.
Gau **Mittelschlesien:** Hans Lehnert, **Breslau,** Herrenstr. 25.
Gau **Oberschlesien:** Eduard Hille, **Hindenburg (Oberschlesien),** Kronprinzenstraße 155.
Gau **Halle-Saale:** Reinhold Drescher, **Halle a. d. S.,** Harz 42/44
Gau **Magdeburg-Anhalt:** Walter Röber, **Magdeburg,** Weinfaßstr. 9
Gau **Mecklenburg-Lübeck:** Herm. Janzen, **Rostock,** Kasernenstr. 20
Gau **Schleswig-Holstein:** Karl Meitmann, **Kiel,** Flamische Str. 7
Gau **Hamburg-Bremen-Nord-Hannover:** H. Eisenbarth, **Hamburg 30,** Lehmweg 1.
Gau **Hannover:** Johann Lau, **Hannover,** Odeonstr. 15/16.
Gau **Braunschweig:** Max Schlösser, **Braunschweig,** Wörthstr. 5.
Gau **Groß-Thüringen:** H. Brill, **Weimar,** Elisabethstr. 9.
Gau **Leipzig:** Karl Schroers, **Leipzig,** Tauchaer Str. 19/21.
Gau **Ostsachsen:** Karl Bethke, **Dresden,** Wettiner Platz 10.
Gau **Chemnitz:** Karl Dornburg, **Chemnitz,** Dresdener Str. 40.
Gau **Zwickau:** R. Meier, **Zwickau,** Bosenstr. 16.
Gau **Hessen-Kassel:** Gottfried Rade, **Kassel,** Karthauserstr. 17.
Gau **Hessen-Nassau:** P. Daemisch, **Frankfurt am Main,** Allerheiligenstraße 57.
Gau **Oestl. Westfalen:** W. Hahnel, **Minden i. W.,** Obermarktstr. 5.
Gau **Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück:** Paul Neue, **Rüstringen,** Peterstraße 70.
Gau **Westl. Westfalen:** Franz Klupsch, **Dortmund,** Kielstr. 5.
Gau **Niederrhein:** Karl Kolaß, **Düsseldorf,** Klosterstr. 140.
Gau **Obere Rheinprovinz:** Konrad Mihs, **Köln a. Rh.,** Severinstraße 199.
Gau **Freistaat Hessen:** Georg Weyprecht, **Darmstadt,** Neckarstr. 16.
Gau **Baden:** G. Reinbold, **Mannheim,** R. 3. 14.
Gau **Württemberg-Hohenzollern:** Alfons Buse, **Stuttgart I,** Rotenwaldstraße 62, 1 Treppe.
Gau **Franken:** Jul. Hofer, **Nürnberg,** Breitegasse 25/27.
Gau **Oberpfalz und Niederbayern:** Franz Wilhelm, **Regensburg,** Pfarrergasse 2.
Gau **Oberbayern-Schwaben:** Erhard Auer, **München,** Altheimereck 19.

Der Bundesvorstand.
J. A.: Hörsing, Vorsitzender

Granatsplitter.

Lieber die Farben von Monako! Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Unerschöpflich sind die Ausflüchte der Gegner von Schwarzrotgold. Im Mai dieses Jahres fand in Neapel die große Feier des 700jährigen Bestandes der von Friedrich 2. gestifteten Universität statt. Wie alle Länder, war auch die deutsche Republik durch eine Delegation vertreten, die sich etwas geleistet hat, das weitern Kreisen bekannt zu werden verdient. Wir lesen darüber in dem Bericht, den der Führer der Delegation, der Geograph Geheimrat Professor Dr. Penck (Berlin), erstattet hat und den die offiziellen „Mitteilungen des Verbandees der Deutschen Hochschulen" jetzt abdrucken:

> Die deutsche Delegation kam überein, anläßlich der Feier einen Kranz am Grabe Konradins von Hohenstaufen in der Kirche Santa Maria del Carmine niederzulegen. Das geschah am 6. Mai. Für die Schleife wurden die alten historischen Reichsfarben rot und weiß gewählt. Die rote Schleife enthielt die Inschrift „A Corradino di Suevia, nipote del fondatore della Università di Napoli", die weiße „I delegati della Germania 6. 5. 1924". Dieser Ausweg mußte gewählt werden, da die offiziellen Reichsfarben Schwarzrotgold im Ausland unbekannt sind — dieses sieht auf den Schiffen immer nur Schwarzweißrot — und zu sehr peinlichen Verwechslungen mit den belgischen Farben Schwarzgelbrot Veranlassung geben.

So verleugnen deutsche Gelehrte im Ausland die Farben des Landes, das sie vertreten sollen und von dem sie sich dafür bezahlen lassen. Und glauben womöglich noch, dadurch den „völkischen Belangen" zu dienen. Und sind die Herren gewiß, daß sie damit nicht einer neuen Verwechslung Nahrung gegeben haben? Die Farben Rotweiß sind — das müßte ein Geograph wissen — die Farben des Fürstentums Monako!

H. Eckers & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45/47.
Erstes u. größtes Spezialhaus
für
Herren-, Knaben-, Sport-Kleidung
Spezialität: Windjacken
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Willst du steinichen,
geh zu Fromm, Breiteweg 29. 130
Magdeburg

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe: 1..
Reichsbannermarsch „Schwarz-Rot-Gold"
mit Benutzung des bekannten Liedes Aus Kümmernis und Dunkelheit von Freiligrath, komp. von Willi Hainsberg. Orchester 3.—, Solo-Orchester 1.50, Klavier 1.50 Mk.
Wolf & Ruthe, Musikverlag, Magdeburg.

Deckt euern Bedarf bei G. Weiß Bernburg
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Moden Wilhelmstraße 8

L. Chr. Lauer
Münzprägeanstalt
VEREINS-KLUB-und SPORT-ABZEICHEN
Orden u. Ehrenzeichen,
PREIS-MEDAILLEN
PREIS-PLAKETTEN
Festabzeichen, Festmünzen,
SPORTBECHER u. POKALE
Verlangen Sie Preisliste Nr. 147/4
gegr. 1790
141
Nürnberg — Berlin SW. 68
Inh. Gust. Rockstroh